

Durchlässigkeit für Berufspraktiker zum Universitätsstudium – Erfolge und Mißerfolge auf dem Weg zu Akademikern!



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

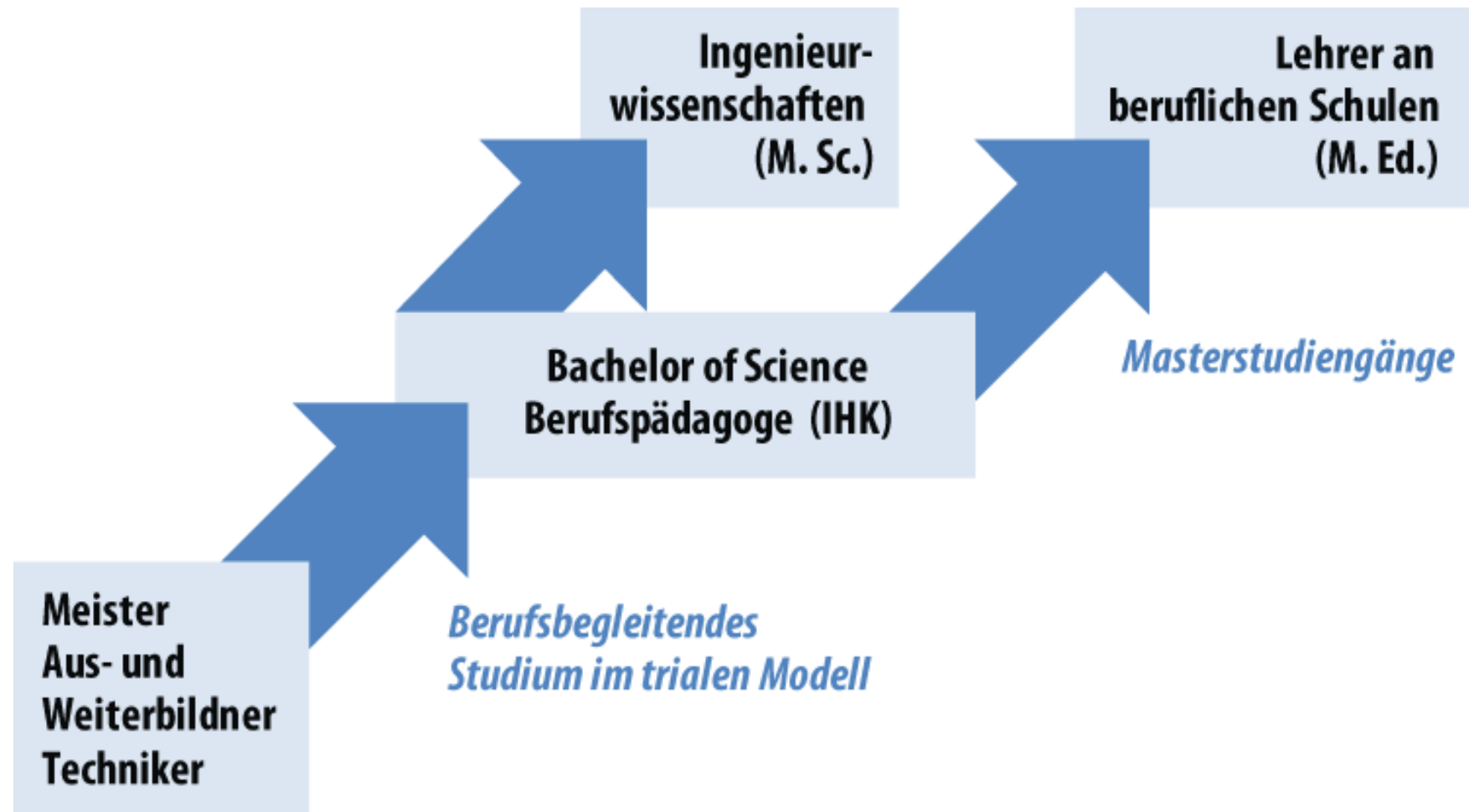


ITB, Universität Bremen
Claudia Fenzl; Tamara Riehle; Georg Spöttl



Übergreifende Absichten

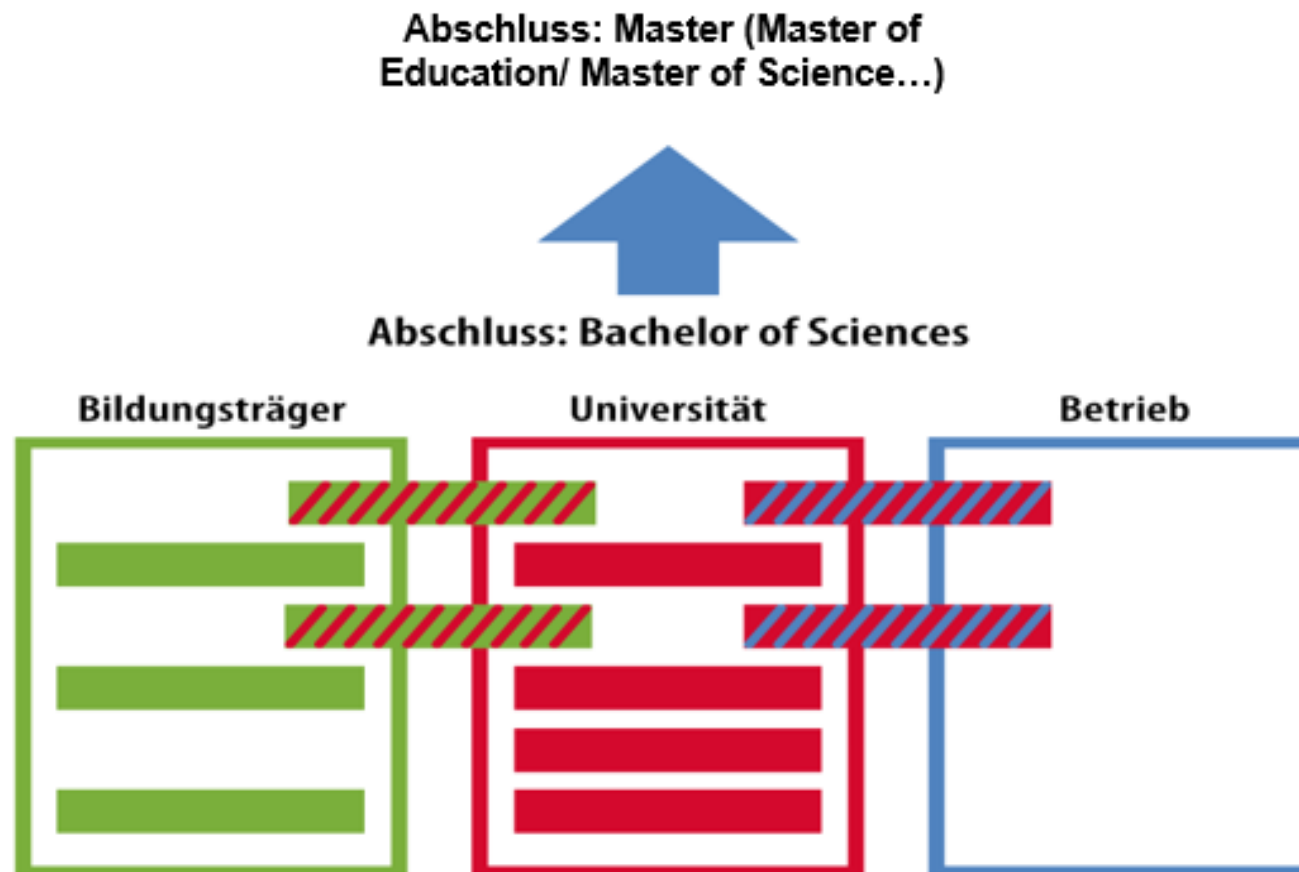
- Berufspraktikern (Zielgruppe: Meister, Techniker, Berufsabsolventen, Abiturienten) Zugang zu universitären Studiengängen ebnen;
- „Praktikern“ mit breitem Erfahrungshintergrund in technologischen Anwendungen, theoretische Absicherung von „Wissen & Können“ ermöglichen;
- „Praktikern“ Karriereoptionen eröffnen: In Einsatzgebieten, die die Integration von „Praktischem Können“ und „theoretischem Wissen“ ermöglichen (z. B. Lehramt, Ing.-Wissenschaften, ...).



Ziele zum Start des Studiengangs

- Entwicklung eines berufsbegleitenden Studiengangs,
- der in drei Lernorten integriert ist und
- der mit zwei Abschlüssen (B. Sc. und Geprüfter Berufspädagoge) abschließt und zum Studium des Master berechtigt.
- Etablierung eines Anrechnungsverfahrens von beruflicher Qualifikation zur Erhöhung der Durchlässigkeit.

Das „Triale Modell“



Berufspädagoge: BP@KOM

Ziele zum Start des Studiengangs:

- **Abschluss** als B. Sc. – **Option:** Master in Ing.-Wissenschaft, Lehramt, etc.;
- **Umsetzung** des trialen Rahmencurriculums;
- **Einbettung** in einen universitären BA-Studiengang;
- **Konsequenz:** Neugestaltung eines traditionellen Bachelors;
- **Organisationskonzept** für Beteiligung von mehreren (drei!) Lernorten;
- **Erstellen** der Ordnungsmittel;
- **Einleiten** der Akkreditierung (Studiengang „Berufliche Bildung“);
- **Berufsbegleitende** Optionen garantieren;
- **Anrechnungsverfahren** implementieren;
- **Annahme** von Modulen z. B. aus der Aufstiegsfortbildung (Berufspädagoge IHK, bfw Oldenburg);
- **TM**, wissenschaftliches Arbeiten, Einleitung in Uni Organisation;
- **Vorbereitungskurse** auf Mathematik (z. B. in Kooperation mit dem Handwerk).

Wer studiert – Teilnehmer in Bremen: WS 12/13



Studierendenzahlen und –kategorien

(Erste Kohorte: Start WiSe 2012/13)

Immatrikuliert: 32 Personen, davon 6 weiblich, 26 männlich

Kategorien von Studierenden:

1. Studierende mit traditionellem Hochschulzugang (Abitur): 20

- a) Abiturienten ohne Berufserfahrung (13)
- b) Abiturienten mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung (6)
- c) Abiturienten mit einem abgeschlossenem Erststudium (1)

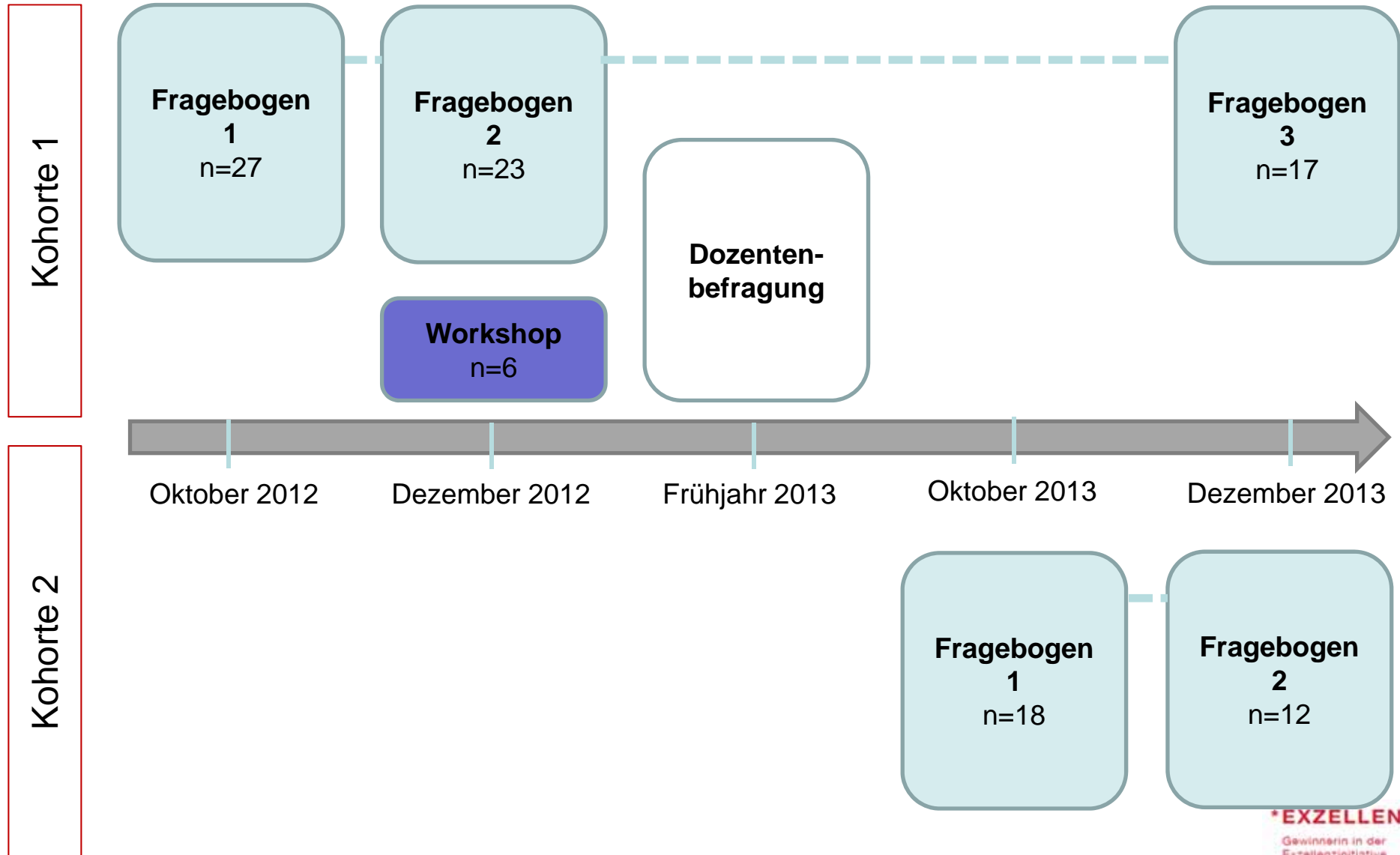
2. Studierende mit nicht-traditionellem Hochschulzugang: 12

- a) Meister (9)
- b) Techniker (3)

Sonstiges:

- Mind. 14 Studierende sind voll erwerbstätig in ihrem Beruf.
- Mind. 14 Studierende müssen neben dem eigenen Lebensunterhalt auch den Lebensunterhalt ihrer Familie sichern.
- 8 absolvieren Berufspädagogen IHK und erhalten Anrechnung

Vorgehen und Methoden



„Typische“ Studierende

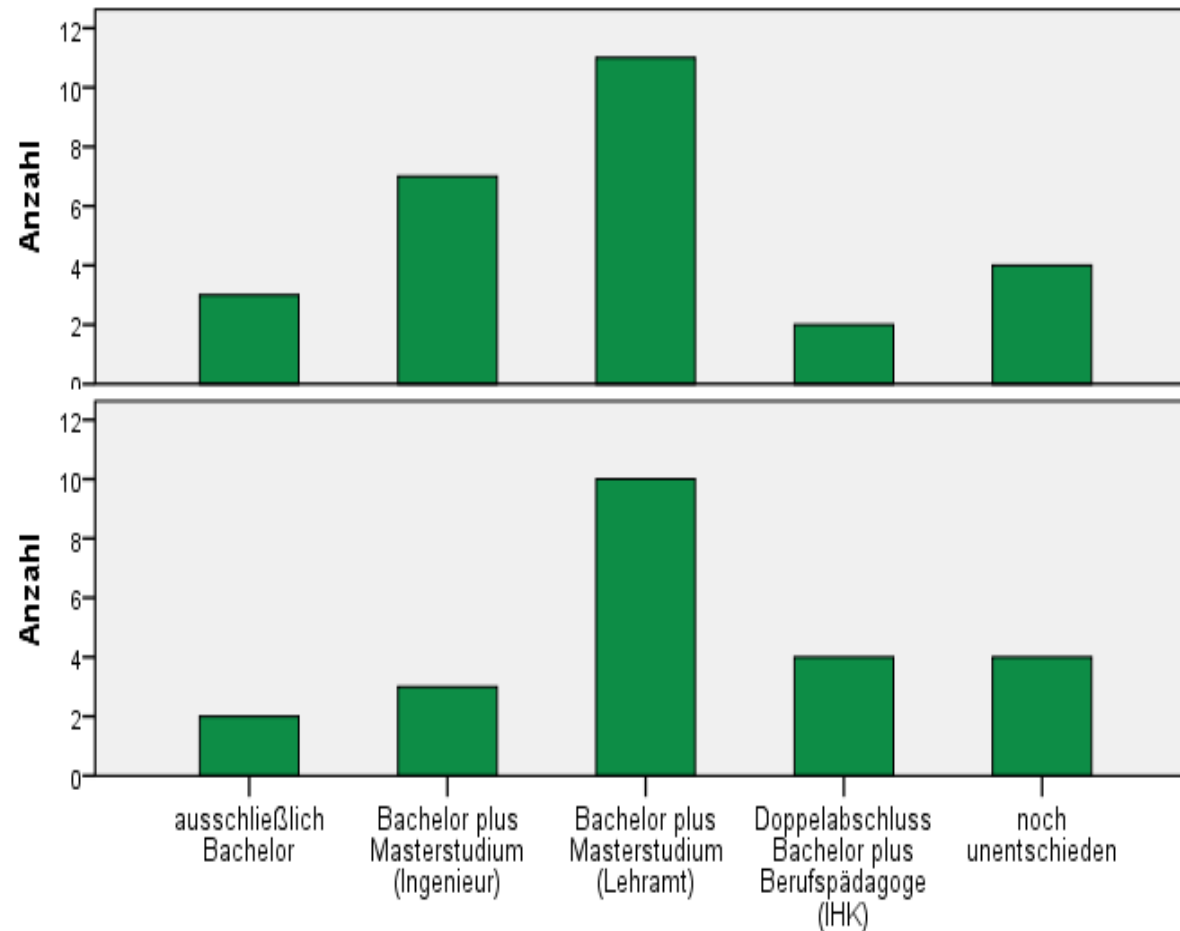
...mit traditionellem HSZ

- männlich, deutsch, Anfang 20,
- mit Nebenjob und BAföG oder Rücklagen,
- ohne Familienverantwortung nur für den eigenen Lebensunterhalt zuständig,
- Anfahrt zur Universität: etwa 40 Minuten pro Weg

...mit nicht- traditionellem HSZ

- männlich, deutsch, Anfang 40,
- voll berufstätig,
- mit persönlicher und finanzieller Familienverantwortung,
- Anfahrt zur Universität: etwa 50 Minuten pro Weg

Studienziele (1)



Oktober 2012
(n=27)

Dezember 2012
(n=23)

Studienziele (2)

- **Techniker**
stellen ihr ursprüngliches Ziel des Masterstudiums infrage
- **Meister**
Zielverschiebungen vorwiegend Richtung
Doppelabschluss oder Lehramt
- **Abiturienten ohne Berufserfahrung**
häufiges Ziel: Masterstudium im Ingenieursbereich
- **Studierende mit Abitur und
Berufsausbildung/Erststudium**
klare Zielvorstellung: Lehramt

Erwartete Herausforderungen Offene Fragen zum Studiumsbeginn

	Anzahl Nennungen	... von wem?
Vereinbarkeit und Zeitmanagement	8	vorwiegend Meister
Naturwissenschaften, v.a. Mathematik	6	fast alle Gruppen
Inhalte lernen	5	fast alle Gruppen
Selbstorganisation	4	nur Abiturienten
Lehren lernen	3	Personen mit Berufserfahrung

Erlebte Herausforderungen

Einschätzung vorgegebener Aussagen im Dezember 2012

- Einheitlich wird bewertet: Große Herausforderungen liegen im Bereich der Vereinbarkeit des Studiums mit Arbeit und Privatem sowie im Bereich der Selbstorganisation.
- Den Studierenden mit traditionellem HSZ fallen leichter:
 - die Einschätzung, wie viele Lehrveranstaltungen pro Semester man sich zumuten kann,
 - die wissenschaftliche Sprache und Denkweise.

Herausforderungen der Studierenden

(Bezug auf Studierende mit nicht-traditionellem Hochschulzugang)

- Zeitmanagement in Bezug auf die Quantität & Qualität der Anforderungen,
- Zeitmanagement in Bezug auf Veranstaltungen, die während der Arbeitszeit stattfinden. Dies betrifft vor allem die Lehrveranstaltungen aus dem Ingenieurbereich,
- Anrechnung von Vorleistungen bei den Technikern und Meistern,
- Erreichen des erforderlichen Niveaus in Mathematik, Technischer Mechanik, wissenschaftliches Arbeiten und Denken, selbstorganisation des Studiums,
- Wissenschaftliche Sprache
- Uni kann mit Zielgruppe nicht umgehen!
- Finanzierungsprobleme!
- Neue Finanzierungsmodelle nötig für Studierende (Erwachsene sind zu fördern!).
- Studium neben Vollbeschäftigung (40h) nicht möglich!

Studienangebot – Bewertung

Recht einheitlich als **gut** bewertet werden folgende Aspekte:

- Lehrveranstaltungen (Qualität, Gruppengröße und Qualität der Diskussionen, Veranstaltungsorte),
- Unterstützung durch Dozenten und ITB-Mitarbeiter,
- Zusammenspiel zwischen Studierenden mit unterschiedlicher Schul- und Berufserfahrung

Folgende Aspekte werden von Teilgruppen als **kritisch** bewertet:

- Zusammenspiel mit den Veranstaltungen aus dem Ingenieurbereich
- Beratung bei Anrechnungsfragen
- Veranstaltungszeiten

Abbrüche und Abbruchgedanken

- Anzahl der Personen, die gelegentlich oder häufig von Abbruchgedanken ihrer Kommiliton/innen gehört hatten: 16
- Anzahl der Personen, die selbst schon einmal über einen Studienabbruch nachgedacht hatten: 7 (von 23 Befragten)
- Mehrfach genannte Gründe für Abbruchgedanken:
 - Zeitprobleme,
 - andere Erwartungen,
 - Anrechnungsprobleme
- Tatsächliche Abbrüche Stand Februar 2014: ca. ein Drittel

Zwischenfazit nach dem ersten Jahr

Meister und Techniker...

- sind hohen zeitlichen Belastungen ausgesetzt
- müssen sich (und ihre Familien) finanzieren
- müssen in vielen Bereichen eine Niveaudiskrepanz überwinden
- haben Schwierigkeiten mit der Selbstorganisation des Studiums

Die Universität...

- benötigt eine adressatengerechte Hochschuldidaktik für die heterogene Gruppe
- muss Lehrveranstaltungen zu anderen Zeiten anbieten
- muss zusätzliche Kurse anbieten
- muss Lösungen für die Anrechnungsproblematik finden
- hat hohen Beratungs- und Betreuungsaufwand
- muss die Studierbarkeit der ing.-wiss. Fächer gewährleisten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Phone: ++49 (0)421 218-66 270

Fax: ++49 (0)421 218-98 66 270

E-Mail: spoettl@uni-bremen.de